

Zur Erinnerung

an Klotilde Israel geb. Ellern-Eichmann

Klotilde Israel geb. Ellern-Eichmann wurde am 3. Juli 1867 in Fürth/Bayern geboren. Sie war verheiratet mit Emil Israel, dem Inhaber des Pelz- und Modewaren-Geschäftes "Gerstel und Israel" in der Langgasse 19 in Wiesbaden. Das Ehepaar hatte zwei Töchter: Rosa, Jahrgang 1890 und Hilda, Jahrgang 1896.



Firmenlogo

Ausschnitt aus der Finanzamtsakte HHStAW Abt. 685 Nr. 322 d

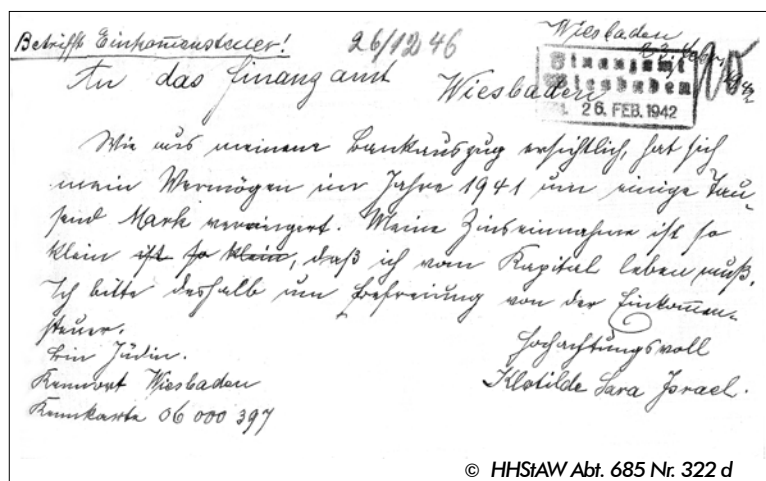
führte 1926 zur Bitte ihres Schwiegersohnes an das Finanzamt "...mit Rücksicht auf das vorgeschrittene Alter und die außerordentliche geschäftliche Ungewandtheit der Frau Israel ..." keine Strafe wegen einer verspäteten Abgabe der Steuererklärung zu verhängen.

Um 1931 ist wohl ein Bruder in München gestorben. Klotilde Israel erbe aus seinem Nachlass Wertpapiere, die sie 1938 nachträglich – vielleicht aus Anlass der Sperrung ihres Kontos – dem Finanzamt gemeldet hat.

1937 erlitt Klotilde Israel einen Schlaganfall, der ihre Probleme noch vergrößerte.

Die Töchter betrieben ihre Auswanderung: Rosa floh mit ihrer Familie in die USA, Hilda nach Palästina.

Im Juli 1922 starb Emil Israel, so dass sich seine Witwe von nun an um die wirtschaftlichen Belange des Geschäftes alleine kümmern musste. Das führte zu größeren Problemen, wohl auch infolge der Weltwirtschaftskrise. Die Geschäfte gingen schlecht, Klotilde Israel versäumte Termine gegenüber dem Finanzamt und war auch aus gesundheitlichen Gründen nicht dazu in der Lage, die Situation zu meistern. Dies



Klotilde Israel bittet um Befreiung von der Einkommenssteuer

tiert worden, von dort aus am 29. September nach Treblinka, wo sie noch am gleichen Tag ermordet wurde. Sie ist 75 Jahre alt geworden.

Mit dem gleichen Transport wurde auch ihre Schwester Flora Rosenstrauß aus Wiesbaden nach Theresienstadt deportiert

Devisenakte, letzte Seite, das Formblatt 1073a

Die Akten, die das Finanzamt anlässlich der Sperrung der jüdischen Konten für jeden Haushalt anlegte, die sogenannten Sicherungsanordnungen, geben Auskunft über die finanziellen Verhältnisse der Opfer.

Detailliert musste das gesamte Vermögen angegeben werden, von dem dann den rechtmäßigen Besitzern nur ein geringer Betrag zur monatlichen Verfügung zugestanden wurde. Mehrmals im Jahr wurde nachgefragt, wie viel Geld zur Bestreitung des Lebensunterhaltes gebraucht wurde.

Unmittelbar nach der Deportation wurde das Vermögen der jüdischen Opfer "zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen".

Die letzte Seite der Akte wurde mit folgenden Anmerkungen geschlossen: – Evakuierung auf Mappe vermerken. – In Judenkartei eintragen. – Karteivermerk – Die Sicherungsanordnung ist erledigt. – Akte weglegen.

Juni 2010

I.N.-G.

Das Vermögen der Mutter wurde schon im Juli 1938 durch "Sicherungsanordnung" beschlagnahmt. Im Mai 1942 hat sie ihre monatlichen Ausgaben mit 298,90 RM angegeben. Es wurden ihr von ihrem gesperrten Konto jedoch nur 220 RM monatlich bewilligt.

Am 1. September 1942 ist Klotilde Israel nach Theresienstadt deportiert



Aktives Museum Spiegelgasse
101 | Frankfurt, 1. und 2. Stock, gegenüber dem Museum am Römerberg 101

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Ruth Brettinger

© Aktives Museum Spiegelgasse

h. 31 3/467
Nr. 188

56

Wiesbaden 19/2/26

20. FEB. 1926

das Finanzamt

Wiesbaden

Betreffe Ihrer Befragung vom 8. d. d. teils
auf Ihren Wiederholungs mit, daß ich über
Betriebsverhältnisse nicht verfüge.

Sie bin nur der Firma Gerstel & Israel
beigefügt als Kommanditistin beteiligt.

Der Firma im Jahre 1925 einen G.
wenn nicht möglich ist, so fließen mir
keine Einnahmen zu.

am 24/2
am 27/2 1926
am 2/3 1926

Gerstel & Israel

Klotilde Israel Wwe

Wiesbaden

Wob., vom 24. 2. 26.

Finanzamt
Wiesbaden
Stelle 3

1/ Am der Firma Gerstel u. Israel
für den Zeitraum 1925

Von der Firma Gerstel & Israel - Kommanditistin
bin ich als Kommanditistin beteiligt. Israel
für den Zeitraum 1925 bin ich nicht an
Einnahmen. Ich verfüge über keine Einnahmen.

Stelle 3

[Signature]

Schreiben von Klotilde Israel
an das Finanzamt Wiesbaden vom 19.02.1926,
in dem sie erklärt, keinerlei Einnahmen
aus der Firma zu haben, da diese keinen Gewinn erzielt habe.